

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Zu italienischen Operngastspiel in Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453624>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Kennst du das Land - ?

Kennst du das Land, wo nicht Zitronen blühen?  
Wo sich die Nationen schwer bemühen,  
Zutritt zu finden in das Paradies,  
Das einst gelobtes Land der Fremden hiess.  
Kennst du es wohl? Man sagt sich in Berlin  
Wie in Paris: Nur nicht dahin — dahin!

Die Einfuhr fremder Gäste wird gehemmt.  
Man untersucht sie nächstens bis aufs Hemd.  
Die Fremdensaison bringt so nur Verdruss,  
Zum Teufel ist auch hier der Spiritus!  
Kennst du das Land? — Es ist die schöne Schweiz,  
Davor das Ausland sich entsetzt bereits.

Wer ein Hotel hat, sagt sich: 's ist verflucht!  
Einst hab' ein Heer von Gästen ich gebucht!  
Heut' traut sich keine Seele mehr hinein,  
Mit einem Wort: die Lage ist gemein!  
Kennst du sie, Bundesrat, die schlimme Lag' ?  
Du denkst gewiss auch: Helf, was helfen mag!

Man schikaniert die Leute immerfort,  
Die sich bemühen, aus dem fernsten Ort  
Zu uns zu kommen und zwar scharenweis,  
Zum Dank macht ihnen man die Hölle heiss.  
Kennst du sie wohl — die Erzbürokratie?  
Sie hockt in Bern, brillierend wie noch nie!

Vielleicht jedoch schon wegen des Gewinns  
Wird man auch dort allmählich ändern Sinns.  
Man lässt die Fremden ein wie's früher war  
Und untersucht sie nicht auf Haut und Haar.  
„Die Schweiz!“ In London schallt's und in Berlin,  
„Dahin, Geliebter, lass' uns schleunigst ziehn!“

Tiebellpalter

### Der Tanz ums goldene Kalb

Die einen laut, die andern leise —  
ein jeder tanzt auf seine Weise.  
Das gold'ne Kalb, so scheint mir stark,  
Ist freilich aus Papier: die Mark!  
Was tut's? Ein jeder kann beim Drehen  
das, was er will, im Köhnen sehen.  
Das gold'ne Kalb bei diesem Tanz  
ist dem ein Konstrum — dem Konstranz.

Die Sache ist durchaus nicht mythisch,  
Nerr Jbig findet's sogar christlich:  
denn erstens: sei dem, wie ihm sei,  
und zweitens: man verdient dabei.

Man hat so seine Ticks und Chancen,  
man spekuliert schon bei Nuancen:  
Ob man Frau Ebert sah bei Tisch,  
bei Werthelm Kaffee trank die Tisch —

Ob Scheidemännern oder Stresse-  
die Wahl bekommt jut oder beese,  
ob Ebert stark nach rechts gespeuzt,  
ob Soch sich in die Hand geschneuzt.

Das Barometer ist empfindlich,  
das Wetter ändert sich fast stündlich.  
Was macht die Mark? Man sagt — man meint —  
Man tanzt und lacht, man tanzt und greint.

Abraham a Santa Clara

### Zum italienischen Operngastspiel in Zürich

„Will Ihre Frau nicht auch den be-  
rühmten Sänger Battistini hören?“

„Nein, sie sagt, eine Battistibluse wär  
ihr lieber!“

### Aus Oesterreichs glorreicher Serbenzeit

Sechs Monat' Arrest für einen General!  
Die Sache beruht auf einem Skandal.  
Dieser Oest'reicher Feldherr tat sich erschrecken  
Und ließ drei seiner Soldaten erschrecken  
Ganz einfach mit dem Bajonett  
Und ging dann (in Serbien!) fröhlich zu Bett.  
Er hat zwar verloren die Bataille,  
Aber Rütgendorff heißt die Kanaille!

### Plünderungen

In Deutschland ist es Mode gewor-  
den, die Grabstätten berühmter Männer  
zu plündern. Die letzte Heldentat traf  
die Särge der Dichturfürsten Schiller und  
Goethe. Mein Nachbar meint, das „sei  
der Sluch der bösen Tat usw.“ Die  
Entente plündere Deutschland, Deutsch-  
land wieder plündere seine Einwohner  
und die Bevölkerung plündere halt die  
Toten, weil bei den Lebendigen nichts  
mehr zu holen sei.

Denle

### Wie die Alten sungen . . .

Der kleine Heinz, ein echter Berliner  
Junge, ist mit seinen Eltern in der  
Schweiz. Mutti bleibt an jedem Laden  
stehen und mit einem Seufzer hört sie  
immer wieder Vater sagen:

„Liebes Kind, das kostet umge-  
rechnet so und soviel Mark, das können  
wir nicht kaufen.“

Der kleine Heinz quält die Mutter  
und will am Quai spazieren gehen.

„So warte doch, Heinz, noch fünf  
Minuten, dann komme ich auch mit!“

„Nein, Mutti, das sind ungerech-  
net eine halbe Stunde, so lange mag  
ich nicht mehr warten!“

J. S.

### Der neue Lehar

Die neueste Operette  
Von Lehar „Srasquita“ heißt.  
Es ist gewiß, ich wette,  
Ein Werk, um das man sich reißt.  
Es kommt schon eine „Srasquita“,  
Man weiß es, in Carmen ja vor.  
Obschon sie nicht jaßt, spielt sie Karten —  
Nur hat sie wenig Humor!  
Lebt Lehar neuestes Opus  
Solang wie das „Kartenterzett“  
In „Carmen“ — dann hat er gewonnen,  
Geht als Millionär wieder zu Bett!

### Haebraica!

„Herbert Samuel begibt sich nach Palästina,  
um das Mandat des Völkerbundes (England)  
dort zu übernehmen.“

Als Mandatar vom neuen Sionsland  
Ein König Schmul regiert:  
Der gold'ne Stern von Bethlehem, als  
Pfand,  
Bleibt in London — lombardiert... ki

### Die Reinheit der Sitten

„Die Brigade der Senegalesen ver-  
läßt die französische Rheinarmee . . Ich  
sehe diese Elitetruppe mit Bedauern  
scheiden. Immer und überall zeigten  
sich die Senegalneger ihres glorreichen  
Rufes würdig . . Stolz dürfen sie die  
Reinheit ihrer Sitten, das hohe Pflicht-  
gefühl als Mann und Soldat und ihre  
glorreiche Vergangenheit den gemeinen  
Anschuldigungen entgegensetzen . .“

Diese Sätze sind kein Wis. O nein,  
sie stammen aus einem Tagesbefehl des  
Generals Degoutte. Jawohl, wir Wilden  
sind denn doch bessere Menschen!

Denle

### Reichskasperlitheater

Na, seid ihr alle da?  
Dann schreit mal fest hurra!  
Aus dem Hurra ist schon zu sehen:  
Der Wind tut jetzt von rechts her wehen.

Kreuzfürkenschmerenot!  
Nun wird es aber rot!  
Daraus kann man ganz deutlich merken:  
Der Wind von links tut sich verstärken!

Schau da, wer stellt sich ein  
mit schlotterndem Gebeln?  
Ach, schlagt mich nur nicht tot, ich bitte,  
ich bin die Demokratenmitte!

Jetzt kommt, pohsapperment,  
der Reichstagspräsident.  
Der Sessel wankt. Die ganze Chose  
war wieder nur Metamorphose.

Was hat man nun erreicht?  
Das Beste wär's vielleicht,  
die Vorstellung ganz zu verschieben,  
ein neues Wahlstück einzubüben!

Schließlich wird es zu bunt  
dem Michelkasper und  
mit seiner Pritsche schlägt er mauße-  
tot alles Volk samt seinem Hause.

Sips

### Farben

Aus Rußland wird der Zusammen-  
bruch des Sowjetsystems gemeldet. Zum  
. . . zigsten Male. Deserteure der roten  
Armee hätten ein grünes Heer gebildet,  
das von der sogenannten weißen Garde  
heimlich unterstützt werde. Derweil hat  
das graue Glend der Bevölkerung sich  
bereits in ein schwarzes verwandelt;  
vor Hunger ist es den armen Schluckern  
blau und gelb vor den Augen und  
nur der Diktator Lenin sieht vorläufig  
noch die Lage durch die rosenrote  
Brille. Ein prachtvoller Farbenkasten,  
der aber verheufelte Lehnlichkeit mit einem  
Kiesensarg hat.

Denle

### Die Jungfrau von Orleans

Ein dunkles Mittelalter  
Hat sie — karbonisiert,  
Im Weltkriegsmittelalter  
Wurd' sie — kanonisiert! ki

### Mißverständnis

Seigelfstein (Stolz): Wo! Wie spielt  
mei Sara auf dem teiern Sliegel?  
Musikkritiker (boshast): Ich erwarte  
nur mit Ungeduld den — Schluß!

ki